



SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund

Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

hilft engagiert und schnell

Gottesdienst vom 15. Januar 2023

Unterwegs sein

Vorbemerkung

- *Der Gottesdienst ist als Wortgottesdienst mit Agape (oder Kommunionfeier) gestaltet, kann aber sehr gut nur als Wort-Gottesfeier gehalten werden.*
- *Die Liedvorschläge beziehen sich auf das Katholische Gesangbuch (KG) und das Rise up. Das Beresinalied ist in keinem der Liederbücher, da müsste man ein Liedblatt machen. Die Lieder sind unten zusammengestellt.*
- *Für den Pilgergang durch die Kirche evtl. Gläschen mit einer Rechaudkerze oder Opferlichtkerzen bereitstellen.*
- *Das aramäische Vater-Mutter-Unser kopiert bereitlegen.*

Gottesdienst-Einzug, dazu Musik

Liturgischer Gruss

Wir beginnen im Namen Gottes, DER LEBENDIGEN, die uns so wunderbar geschaffen hat.

Wir beginnen im Namen Jesu, unseres Heilands, der mit vielen Frauen und Männern unterwegs war,

und wir fangen an im Namen der Heiligen Geistkraft, die uns immer wieder neu macht.

Amen.

Begrüssung

Liebe Frauen und Kinder und Männer,

herzlich willkommen zum heutigen Gottesdienst, zu einer Feier, die wir als Agapefeier – als Liebesmahl – begehen. Aus der Umgebung oder von weiter her sind Sie, seid ihr hierhergekommen – mit dem Auto, dem Bus, dem Velo, zu Fuss. Heute geht es ums Unterwegssein, ums Reisen, Pilgern und Migrieren in vielen Facetten. Wir hören einen Ausschnitt aus der biblischen Geschichte von Noomi, die mit ihrem Mann und ihren beiden Söhnen aus Bethlehem fliehen musste, weil es dort kein Brot mehr gab.

NN und ich (*Namen nennen*) freuen uns, mit Ihnen, mit euch zu feiern in einer Zeit, wo es manchmal kaum möglich scheint zu feiern – in Anbetracht der grossen Verletzlichkeit und Zerstörung unserer Erde, aus Sorge um so viele Menschen auf der Flucht, aus Lähmung über unser Zuschauen-Müssen bei einer humanitären Katastrophe. Es kann uns schwer fallen zu feiern wegen des tiefen Mitgefühls mit den Menschen, die aus verschiedenen Gründen vor dem Nichts stehen, liebe Menschen verloren haben oder ohne Dach über dem Kopf (*anpassen je nach politischer, pfarreilicher oder persönlicher Situation*) sind.

In unsere Gedanken hinein nehmen wir ganz konkret auch die alleinerziehende Andrea und ihre drei Kinder, die finanziell in Not sind und jeden Franken umdrehen müssen. Dank des Solidaritätsfonds für Mutter und Kind können sie immer wieder aufatmen.

Gebet (*aus Psalm 22*)

Wie einst die Psalmenbeter:innen möchte ich rufen und beten:

Ja, du Gott, LEBENDIGE, hast mich aus dem Mutterleib gezogen,
mir Vertrauen eingeflösst an der Brust meiner Mutter.

Sei nicht fern von mir, denn Bedrängnis ist nah –
nirgendwo Hilfe.

Mich umkreisen viele Stiere.

Sie sperren ihr Maul auf gegen mich,
wie ein reissender, brüllender Löwe.

Ausgetrocknet wie eine Tonscherbe ist meine Kraft,
meine Zunge klebt an meinem Gaumen.

Einführung in das Thema

Wir wollen feiern mit grosser Trotzskraft und wir wollen danken. Wir wenden dabei den Blick nicht weg von den Schmerzen und von der Gewalt der täglichen, individuellen Not von Alleinerziehenden, von Einsamen und Kranken. Wir müssen feiern, um das Schwere auszuhalten und unseren Teil beizutragen zum Schöneren und Helleren in der Welt.

Im heutigen Gottesdienst wird die Kollekte für den Solidaritätsfonds für Mutter und Kind des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds aufgenommen. Dieser leistet seit 1976 einmalige, punktuelle Nothilfe für Frauen, insbesondere im Zusammenhang mit Schwangerschaft, Geburt und Kinderbetreuung.

Von dieser Arbeit profitieren nicht nur die unterstützten Familien, sondern wir alle. Denn in der Arbeit mit Menschen in Not lernt man oft nicht nur etwas über deren individuelles Schicksal, sondern auch Vieles über strukturelle Probleme, die manchen Menschen das Leben schwerer machen als anderen. Das wiederum schafft die Grundlagen für politisches Engagement, um auf fairere Rahmenbedingungen für alle in unserer Gesellschaft hinzuarbeiten.

Das Leben ist eine Reise, für viele erzwungen und real, für andere im übertragenen Sinn. Deshalb singen wir zum Anfang ein altes Reiselied, das aus einem Kriegskontext stammt, das Beresinalied. Es ist ursprünglich unter seinen Anfangsworten «Unser Leben gleicht der Reise» bekannt geworden ist. Das Lied stammt von Friedrich Wilke nach dem Gedicht «Die Nachtreise» von Ludwig Giseke von 1792. Es wurde

mit der Schlacht an der Beresina von 1812 in Verbindung gebracht und so zu einem Symbol für die Hingabe der Schweizer in fremden Kriegsdiensten.

Beresina-Lied

(Evtl. hinweisen, dass das Lied nicht gender-gerecht formuliert ist. Es wurde deshalb da und dort leicht geändert.)

Unser Leben gleicht der Reise
eines Wandrers in der Nacht.
Jede hat in ihrem Gleise,
etwas, das ihr Kummer macht.

Aber unerwartet schwindet
vor uns Nacht und Dunkelheit,
und die Schwerbedrückte findet
Linderung in ihrem Leid.

Darum lasst uns weitergehen,
weicht nicht verzagt zurück!
Dort in jenen fernen Höhen
wartet unser noch ein Glück.

Mutig, mutig, liebe Schwestern,
gebt die bangen Sorgen auf:
morgen geht die Sonne wieder
freundlich an dem Himmel auf.

Besinnung

Unterwegs sein hat viele verschiedene Aspekte: reisen, pilgern, migrieren.
Da sind viele Gefühlslagen angesprochen:
reisen wollen,
migrieren müssen,
pilgern können –
Verzweiflung neben Lebenslust und Ruhe, Orientierungslosigkeit, Freude neben vielen Fragen. Wo ankommen, innerlich und äusserlich?

Ich bitte euch nun um einen Moment der Stille, wo EIN Aspekt des Reisens, Pilgerns oder Migrierens im Mittelpunkt stehen kann.

Vielleicht gehen die Gedanken in Richtung eines Menschen, der mit seiner Familie aus der Heimat weggehen musste. Oder die Gedanken ziehen zu den nächsten Ferien. Oder sie kreisen um die eigene Lebensreise mit den schönen oder/und schmerzhaften Etappen und Stationen. Oder sie ziehen zu einem Menschen, der innerlich oder äusserlich rastlos ist, heimatlos, suchend.

Und wie geht es mir? Wie bin ich unterwegs? Schnell oder langsam? Gehetzt oder eher ruhig? Wen habe ich als innere:n und wen als äussere:n Reisebegleiter:in bei mir? Trage ich leichtes Gepäck oder eher schweres? Wie gut ist mein Schuhwerk und was sagen die Gelenke? Geht der Atem frei oder drückt mich etwas?

(Stille)

Gott, LEBENDIGE, nimm mich an der Hand, verschaff mir eine Rast, schenk' mir Raum zum Atmen, einen weiten Blick und vor allem Frieden.
Amen

Gloria

KG 574 Erfreue dich, Himmel (Textvorschlag für alternativen Refrain: Auf Erden hier unten, im Himmel dort oben: Gott Vater und Mutter, dich wollen wir loben)

Gebet

Gott LEBENDIGE
Wo wir auch hingehen, du bist dabei.
Du wohnst in unserem Innersten und
wirkst in uns als Mut, Hoffnung und Frieden.
Unser Lebensweg ist manchmal unübersichtlich,
Berge tun sich vor uns auf oder Abgründe der Angst.
Du flüsterst uns zu: «Fürchte dich nicht! Ich bin bei dir!»
Für dein Da-Sein, für deine Begleitung
danken wir dir mit Christus in der Heiligen Geistkraft.
Amen

Bibeltext aus dem 1. Kapitel des Buches Rut (nach der BIBEL in gerechter Sprache)

Und es geschah: in den Tagen, als die Richterinnen und die Richter für Recht sorgten, da war eine Hungersnot im Land. Deshalb brach ein Mann aus Betlehem, das heisst <Haus des Brotes>, in Juda auf, um als Fremder in den Feldern Moabs zu wohnen, er, seine Frau und seine beiden Söhne. Der Name des Mannes war Elimelech, der Name seiner Frau Noomi, das heisst die <Liebliche>. Und sie kamen in die Felder Moabs und sie lebten dort.

Da starb Noomis Mann Elimelech, so dass sie zurückblieb, sie und ihre beiden Söhne Machlon und Kiljon. Diese nahmen sich moabitische Frauen. Der Name der einen war Orpa, der Name der anderen Rut, das heisst <die Freundin>. Und sie wohnten dort etwa zehn Jahre. Da starben auch die beiden Söhne Machlon und Kiljon. Die Frau – Noomi – blieb zurück, ohne ihre beiden Söhne und ohne ihren Mann. Da machte sie sich mit ihren Schwiegertöchtern auf, um aus den Feldern Moabs zurückzukehren, denn sie hatte in den Feldern Moabs gehört, dass sich Gott, DIE LEBENDIGE, des Gottesvolkes angenommen habe und ihm Brot gebe.

Gemeinsam mit ihren beiden Schwiegertöchtern zog sie weg von dem Ort, an dem sie gelebt hatte. Als sie sich auf den Weg machten, um in das Land Juda zurückzukehren, sagte Noomi zu ihren beiden Schwiegertöchtern: «Geht! Kehrt zurück, eine jede in das Haus ihrer Mutter. Möge DIE LEBENDIGE euch Wohltaten erweisen, wie ihr sie den Toten und mir erwiesen habt. Gott möge euch geben, dass ihr Ruhe findet, eine jede im Haus ihres Mannes.» Und sie küsste sie. Da erhoben sie ihre Stimmen einstimmig und weinten. Sie sprachen zu ihr: «Nein, mit dir wollen wir zu deinem Volk zurückkehren», dann küsste Orpa ihre Schwiegermutter zum letzten Mal, Rut jedoch hingte sich an sie. Noomi entgegnete: «Sieh doch, deine Schwägerin kehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott zurück. Folge deiner Schwägerin.»

Darauf sagte Rut: «Bedränge mich doch nicht, dich zu verlassen, mich von dir abzuwenden. Denn wo auch immer du hingehst, da gehe ich hin, und wo auch immer du

übernachtet, da übernachtete auch ich. Dein Volk ist mein Volk, dein Gott ist mein Gott.»

Einführung zum Pilgerschritt

Wir laden euch nun ein zum Aufstehen und Pilgern in der Kirche und zwar im sogenannten Pilger:innenschritt. Die Worte aus dem Buch Rut nehmen wir mit. Es soll ein meditativer Friedens-Zug durch die Kirche sein. Vorne beim Altar holen wir Licht und tragen es durch die Kirche (*kann auch weggelassen werden*).

Ich zeige den Pilgerschritt vor:

Das rechte Bein beginnt, zwei Schritte, ein Wiegeschritt, zwei Schritte, ein Wiegeschritt usw. dazu singen wir den Kanon «Wechselnde Pfade».

Wir können kein Blatt halten, deshalb lernen wir den Liedruf am Platz auswendig. Wir halten die Vorderfrau, den Vordermann, das Vorderkind mit der linken Hand auf der linken Schulter. Das Kerzenglas halten wir in der rechten Hand. Wir holen es beim Altar und legen es am Schluss wieder dorthin zurück. Ich gehe voraus.

Wer nicht auf diese Weise mitgehen will, kann selbstverständlich sitzen bleiben oder frei herum gehen in der Kirche. Fühlt euch ganz frei.

Lied

KG 710 Wechselnde Pfade

(1-2x singen, danach aufstehen und im Pilgerschritt durch die Kirche gehen mit oder ohne Licht)

(Nach dem «Pilgerschritt» gehen alle wieder an ihren Sitzplatz zurück.)

Predigt

Liebe Mitfeiernde

Reisen – pilgern – migrieren... Das ist ein riesiges Themenfeld, das nicht nur uns beschäftigt, sondern ganze Länder und Kontinente. Die drei Worte schmecken auch ganz unterschiedlich.

Viele Menschen reisen gern, freuen sich auf die Ferien in den Bergen oder an einem See. Eine Theologin hat 2011 ein Projekt in Schweden begonnen, wo sie alte Pilgerwege wieder belebt hat. Die Mehrheit der Menschen, die heute in der Schweiz leben, sind Migrant:innen der zweiten bis fünften Generation. Ja und dann sind wir täglich mit Migrations- und Flüchtlingsströmen konfrontiert. Vor knapp einem Jahr hat Russland die Ukraine überfallen und beide Länder in einen Krieg gestürzt. Ein unermessliches Leid. Millionen von Menschen mussten fliehen und in angrenzenden und weiter entfernten Ländern Unterschlupf und Schutz suchen. Wie vor ihnen Geflüchtete aus Syrien, Eritrea, Somalia oder Afghanistan.

In der heutigen Feier haben wir von einer biblischen Frau gehört, die aus wirtschaftlichen Gründen mit ihrer Familie aus der Heimat fliehen musste: Noomi.

Frauen erleben nicht nur das Reisen und Pilgern ganz anders als Männer, sie sind auch völlig anders betroffen von der Migration. Dies spiegelt sich bereits in den biblischen Geschichten.

Reisen und migrieren ist längst keine Männerdomäne mehr, wie sie es früher war, wo es zum Frauenleben gehörte, sesshaft zu sein und zu Haus, Hof und zur Familie zu

schauen. Unter den Menschen, die heute weltweit ausserhalb ihres Geburtslandes leben, machen Frauen ziemlich genau die Hälfte aus: 49,6 Prozent sind es. Frauen migrieren heute nicht mehr hauptsächlich wegen Heirat oder Familiennachzug, sondern auf der Suche nach Arbeit. Stichworte dazu sind: Gesundheitswesen, Gastgewerbe, Verkauf, häusliche Dienste. Unter der Kategorie «frauenspezifische Dienstleistung» fällt auch die Sexarbeit, wo der Anteil der Migrantinnen sehr hoch ist. Wenn Frauen in einem Gastland angekommen sind, heisst dies noch lange nicht, dass ihr anstrengender Weg ein Ende gefunden hat. Gerade Migrantinnen sind in der Schweiz stark von Armut betroffen und werden oft vom Solidaritätsfonds für Mutter und Kind des SKF unterstützt, wie Amina und ihr Neugeborenes aus Syrien oder Tatjana und ihre beiden Buben aus der Ukraine.

Im spirituellen Sinn ist das Sinnbild des Reisens und Pilgerns ein ganz altes. Sarai und Abram waren Migrant:innen, zogen auf Gottes Geheiss weg aus ihrem Land. Das wandernde Volk Gottes ist ein wichtiger Begriff der Kirchengeschichte. Vielen ist der Ausspruch des Kirchenvaters Augustinus geläufig: «Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir, oh Gott.»

Eine pilgernde Frau des Urchristentums, die eher unbekannt ist, heisst Egeria. Sie lebte im 4. Jahrhundert nach Christus. Sie pilgerte von Spanien über den Landweg nach Jerusalem, allein oder in Gruppen. Über ihre Reise hat sie einen Reisebericht erstellt, der erst im Jahr 1884 in der Klosterbibliothek von Arezzo in Norditalien wieder aufgefunden worden ist. Der erste Teil ihres Berichts ist leider nicht erhalten geblieben, jedoch der zweite, der inhaltlich am Sinai einsetzt. Egeria berichtet über Jerusalem und dessen Kirchen, Klöster und Heiligen Stätten. Sie beschreibt Gottesdienste und Gebete. Durch ihre Schilderung des Oster- und Weihnachtsfestkreises ist uns eine der ältesten Beschreibungen der frühchristlichen Gottesdienstordnungen erhalten geblieben. Diese diente der Kirche als eine Grundlage für die Ordnungen des liturgischen Jahres wie es noch heute Gültigkeit hat.

Egeria war als Ordensfrau auf einer Pilgerfahrt. Ihre Reise war jedoch keine individuelle geistliche Übung. Ihr Ziel war es, ihren Mitschwestern in der nordspanischen Heimat Auskunft zu geben über die heiligen Orte und über den Glauben in anderen Ländern, Zeugnis abzulegen über ihren Weg in der Nachfolge Jesu. Egeria sagt von sich: «Ich bin nämlich ziemlich neugierig!»

Egeria war insgesamt ca. 9000 km unterwegs: zu Fuss, auf dem Rücken von Lasttieren und sehr wahrscheinlich mit der Römischen Post im Pferdewagen. Leider ist das Tagebuch, das über den längsten Teil der Reise berichtet, verloren gegangen.

Pilgern ist eine Sehnsuchtsbewegung und so haben europäische Frauen an diese Sehnsucht angeknüpft und einen modernen Egeria-Weg gegründet. Man findet eine Beschreibung im Internet.

Auch die Gruppierung «Kirche mit* den Frauen» ist gepilgert. Sicher erinnern Sie sich, dass vielen Frauen und einige Männer am 2. Mai 2016 in St. Gallen losgezogen und acht Wochen später in Rom angekommen sind.

Ich glaube, dass alle Reisenden, Pilgernde, Migrant:innen und Flüchtende von Gott begleitet werden auf ihrem schönen oder schwierigen Weg, wie auch ich auf meinem, wie auch Sie auf Ihrem Lebensweg. Amen.

Lied

KG 183/Rise Up 102 Wir haben Gottes Spuren festgestellt

Fürbittgebet

Mein Gott, mein Gott,
viele Menschen können in ihrer Heimat nicht mehr leben, nicht mehr überleben.
Sie reisen nicht, sie pilgern nicht, sie fliehen.
Sie suchen Schutz und Ruhe, sie suchen Frieden und Liebe.
Sie suchen eine neue Lebensmöglichkeit.
Wir bitten dich für die vielen, die fliehen und flüchten müssen, die politisch Verfolgten,
die Verzweifelten und Suchenden, die in wirtschaftliche Not Geratenen. Halte deine
Hand über sie und begleite sie.
Hilf uns, die Augen offen zu halten und dort zu helfen oder hinzustehen, wo wir etwas
ausrichten können.

Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir, Gott, LEBENDIGE!
Jede und jeder von uns ist auf dem Weg, auf ihrem Lebensweg. Vielleicht ist es ge-
rade sehr angenehm zu gehen oder eher holpriger?
Begleite du uns, Gott, LEBENDIGE, auf unserem Pilgerweg mit deiner Ermutigung
und Hoffnung, halte uns neugierig, engagiert und achtsam, dass wir diejenigen nicht
aus den Augen verlieren, die an den Rändern des Lebens stranden.
Wir danken Dir mit Jesus, unserem Bruder, in der Heiligen Geistkraft. Amen.

Kollektenansage

Der Solidaritätsfonds für Mutter und Kind ist eines der beiden Hilfswerke des Schwei-
zerischen Katholischen Frauenbundes SKF. Er hilft schnell und unbürokratisch, wenn
Mütter oder Familien in finanzielle Not geraten. Zum Beispiel mit einer Babyausstat-
tung für eine Familie mit geringem Einkommen, bei Mehrlingsgeburten, mit einem
Ausbildungszuschuss für junge Mütter, mit einem Beitrag an den Krippenplatz oder
bei der Pflege eines frühgeborenen Kindes. Mit Ihrem Beitrag zur heutigen Kollekte
helfen Sie mit, dass der Solidaritätsfonds seine wichtige Arbeit zugunsten von Kin-
dern, Müttern und Familien leisten kann. Herzlichen Dank für Ihren Beitrag zur heuti-
gen Kollekte!

Gabenübertragung (*Fladenbrot oder Hostien holen, und allenfalls Tablett mit bereits
eingeschenkten Gläsli auf den Altar tragen*), **dazu Musik**

Preisgebet

(Hochgebet «Sehnsucht» von Jacqueline Keune, siehe: www.hochgebete.ch, bearbeitet/ergänzt von Dorothee Becker, Riehen)

Wir danken dir, Gott, dass wir leben dürfen, dass wir lieben können, dass wir Grund haben, uns zu freuen und mit Zuversicht in diesen Tag und die kommende Woche gehen können.

Wir danken dir, dass das Leben zuweilen nur Licht ist und wir selber nur froh.
Danke für jede Weisheit und alle Schönheit, die unser Dasein durchziehen.
Für die neue Liebe, für den alten Wein, für das geteilte Brot und das beginnende Blühen.

Danke, dass Dinge sich wandeln und Verhältnisse sich ändern.
Zeichen und Wunder – wieder und wieder!
Wunder und Zeichen – wieder und wieder!

Danke, Gott, für Jesus von Nazareth.
Er, der Freund der kleinen Feste und Leute,
hat sie mit uns geteilt.
Was uns nährt und was uns freut,
die Mühen der Arbeit und die Träume vom Glück,
alles ist eingefangen im Brot und im Wein.
Deine Lebenskraft beseele
die Dinge und Geschöpfe –
wie am Anfang, wie am Ende –
und bewirke Verbundenheit und Verbindlichkeit.

Darum bitten wir dich:
Sende deine Geistkraft und Weisheit über uns, damit wir uns vergegenwärtigen, wie
Jesus am Abend vor seinem Leiden
beim Mahl das Brot nahm, dir Dank sagte und das Brot austeilte,
wie er den Kelch mit Wein nahm,
wiederum dankte
und den Kelch seinen Jüngern und Jüngerinnen reichte.

Jesu Worte haben die Menschen aufgeweckt.
Sein Leben hat sie aufgerichtet.
Seine Auferweckung die Menschen neu, ganz neu, sehen lassen.
Blinde haben die Schönheit der Dinge und der Menschen geschaut.
Tauben haben ihr Lachen vernommen,
Gekrümmte sich dem Himmel entgegengestreckt
und Unfruchtbare sich in guter Hoffnung wiedergefunden.
Leere Krüge haben sich mit Wein gefüllt, leere Hände mit Segen, leere Augen mit
Glanz und leere Herzen mit Hoffnung, überall dort, wo Jesus Menschen begegnet ist.
Wir bitten dich, hilf uns, deine Hoffnung heute zu leben,
deinen Trost zu geben, wie Brot und Segen und Wein zu sein.

Wir glauben:

Es wird sich vollenden, was in Jesus, der seligpries, die arm sind, seinen Anfang nahm. Die Lebenskrüge aller werden beginnen sich zu füllen und sie werden randvoll werden und überlaufen.

Bis dahin aber wollen wir tun, was Jesus uns sagt.

(Lektor:in / Kommunionhelfer:in kommen zum Altar)

Wir wollen mit seinen Worten beten und so wie er Gott seinen Ursprung, Quelle, Papa, Mama, Abba nannte, wollen wir sprechen: Vater und Mutter...

Aramäisches Vater-Mutter unser

(vgl. <https://robert-betz.com/mediathek/inspirationen/vater-unser/>)

Mutter-Vater alles Geschaffenen!

Dein Name tönt heilig durch Zeiten und Raum!

Dein göttliches Eins-Sein (er)schaffe in Liebe und Licht – ewig und jetzt!

Lass deinen Willen durch meinen geschehen – wie im Geist, so in allem Geformten!

Gib uns Nahrung täglich – wie dem Körper, so der Seele!

Löse die Bande meiner Fehler – wie ich sie anderen löse!

Lass mich nicht verloren gehen an Oberflächliches und Materielles!

Befreie mich von Unreife und von allem, was mich festhält und mich nicht loslassen lässt!

Denn dein ist die Kraft und der Gesang des Universums – jetzt und hier und in Ewigkeit. Amen.

Friedensgruss

Friede, Schalom – den wünschen wir uns immer wieder und versuchen, wo es geht, an ihm mitzuarbeiten. «Wir dürfen uns den Luxus der Hoffnungslosigkeit nicht leisten», sagte die verstorbene Theologin, Dichterin und Mystikerin Dorothee Sölle.

Wir beten und bitten und hoffen weiter auf den Frieden, den Schalom und den Frieden Gottes.

Der Friede/Schalom Gottes sei mit uns allen.

Einladung zur Kommunion *(Fladenbrot und separat kleine Gläsli mit Wein und Traubensaft)*

Sie alle – Kinder und Erwachsene – sind herzlich eingeladen Brot und Wein zu teilen. Sie alle sind eingeladen, ob sie einer Kirche angehören oder nicht, reformiert, christkatholisch oder römisch-katholisch sind. Es ist ein Zeichen der Verbundenheit aller Menschen guten Willens über die Grenzen hinaus, die wir Menschen zwischen uns geschaffen haben.

Wir teilen das Brot mit den Worten: Für dich, für dein Leben

Wir teilen den Wein mit den Worten: Für dich, für deine Freude

Kommen Sie doch zuerst zum Wein und dann zum Brot.

Kommunion, dazu Musik

Mitteilungen

Schlusslied

Rise Up 115 Ich möcht, dass eine:r mit mir geht
oder Rise Up 108 Mache dich auf und werde Licht
oder Rise Up 042 Bewahre uns Gott

Segen *(Dorothee Sölle)*

Wir sind unterwegs mit dir, Gott,
weil du nicht auf einem Thron sitzt,
sondern mit uns wanderst
durch Dunkel und Nässe
durch Nebel und oft ohne Weg
und häufig ohne Ziel.

Wir sind unterwegs mit dir, Gott,
weil du nicht in den Kirchen wohnst,
sondern mit uns wanderst
in Ängsten um all die,
die nur wählen können,
vertrieben oder bombardiert zu werden.
Geh auch mit ihnen, Gott,
und lass uns mit ihnen gehen.

Wir sind unterwegs mit dir, Gott,
weil wir dich nie ganz kennen,
und du dich immer wieder versteckst
in einem Rosenblatt,
im Lächeln eines Randständigen
und so mit uns wanderst
und uns das Gehen lehrst
und das dich Suchen

Wir sind unterwegs mit dir, Gott,
so dass der Weg und das Ziel
eins werden in dir.

So bitten wir um deinen Segen, Gott, LEBENDIGE.

+++

Väterlich-mütterlich
mit Jesus
in der Heiligen Geistkraft
Amen

Auszug, dazu Musik

Lieder:

1. Beresina-Lied (https://www.lieder-archiv.de/beresinalied-notenblatt_600905.html)
2. KG 574 Erfreue dich Himmel (Textvorschlag für alternativen Refrain: Auf Erden hier unten, im Himmel dort oben: Gott Vater und Mutter, dich wollen wir loben.)
3. KG 710 Wechselnde Pfade
4. KG 183/Rise Up 102 Wir haben Gottes Spuren festgestellt
5. Rise Up 115 Ich möcht, dass eine:r mit mir geht
oder Rise Up 108 Mache dich auf und werde Licht
oder Rise Up 042 Bewahre uns Gott

Autorin der Liturgie ist die Theologin und Seelsorgerin Monika Hungerbühler.